

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntagen.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mtr. incl. Postgebühren.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Bettstelle
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Meier, Flörsheim,
Widererstraße 38.

Nr. 12.

Dienstag, 15. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Zeiten.

Lothales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 15. Januar 1907.

— Gute Lehren für den Fall eines Brandes
gibt der Stettiner Branddirektor. Er schreibt
unter anderem: Ein Feuer, und wenn es auch
ganz unbedeutend erscheint, kann zuweilen auch
nach Ankunft der Feuerwehr entsetzliche Folgen
haben. Darum nehme sich jeder dreierlei vor:
1. einen Raum, in dem es brennt, möglichst
dicht abzuschließen; ein Feuer braucht geraume
Zeit, um eine Tür zu durchbrennen; 2. wenn
man seine Wohnung nicht mehr sicher verlassen
kann, oder will, um ins Freie zu kommen, zwi-
schen sich und ein Feuer möglichst viele Türen
zu bringen, sich also unter Schließen aller Türen
in einem vom Feuer möglichst entfernten Raum
zu begeben, der indessen mindestens ein so großes
Fenster haben muß, daß eine Person aussteigen
kann, sich aber jedenfalls nie im Treppenhause
aufzuhalten, und 3. den Anordnungen der Feuer-
wehr unbedingt sofort und ohne Widerworte und
Widerstreben Folge zu leisten. Die Feuerwehr
muß mit der denkbar größten Vorsicht arbeiten
und hat keine Zeit, sich auf lange Auseinander-
setzungen einzulassen.

— Massenbestrafungen von Eisenbahnbe-
diensten erfolgten dieser Tage in Mainz. Es
ist nämlich in der letzten Zeit aufgefallen, daß
die 3. Wagenklasse der auf der Strecke Mainz-
Bingen verkehrenden Früh- und Abendzüge von
Eisenbahnbedienten und Eisenbahnarbeitern
derart überfüllt war, daß das reisende Publikum
in die höheren Wagenklassen angewiesen werden
mußte. Eine dieser Tage auf den Stationen
Ingelheim, Heidesheim und Wüdesheim vorge-
nommene Fahrkartenrevision ergab, daß eine
große Zahl von „Eisenbahnern“ statt der ihnen
zustehenden 4. Klasse die 3. Wagenklasse benutzte.
Die Folge war für jeden „Erwischten“ ein
Strafmandat in Höhe von Mark 6 und Ent-
ziehung der Freifahrkarte auf die Dauer des
Jahres 1907. Außerdem wurde den Beteiligten
im Wiederholungsfalle die Entlassung aus dem
Eisenbahndienst angedroht.

— Ein fauler Kölner Konditor namens
Werschove, der beim Zubereiten von Berliner
Pfannkuchen die Pfeife rauchend, in siedendes
Kochöl spie, wurde von der Kölner Strafkammer
zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der An-
geklagte erklärte, er habe dadurch immer konstatiert,
ob das Öl den — nötigen Hitzegrad besitze.

— Augusta Weichen. Der praktische Ratgeber
empfiehlt als schönstes Weichen das August-
weichen: Am reichsten ist das Blühen im Ok-
tober — schreibt eine Leserin — in einem
guten Herbst, wie der letzte war, wird es im
November noch voller, im Frühjahr blühen sie
dann aber doch wieder, als hätten sie noch nichts
gesehen. Der Strauß ist der siebente, den ich

in der Zeit vom 27. Oktober bis zum 10. No-
vember von meiner Weichen-Einsammlung pflückte.
Einzige Nachhilfe war zweimal eine Kopfbildung
mit Kompost. Der Boden ist gute, sandige Erde.
Unsere Lesern wird die Nummer, über Weichen,
vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im
Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. auf
Wunsch kostenfrei zugesandt.

— Schafft die dunklen Ställe ab; Wenn ein
Soldat drei Tage strengen Arrest verbüßt hat,
so kommt er abgepannt und bleich aus dem
„Kasten“ herans. Wie sind also unsere Haus-
tiere zu bedauern, die zum Teil das ganze Jahr
in einem dunklen Stalle zubringen müssen! Früher
hatte man wenig Ahnung von dem Werte des
Lichtes für den Körper, daher wurden in vielen
Gegenden die Stallungen ohne Fenster gebaut.
Seitdem man aber eingesehen hat, daß das Licht
für Tiere und Pflanzen genau so wichtig als
für die Menschen ist, sorgt man in Neubauten
für reichlichen Zutritt von Luft und Licht. Wie
sieht's da in manchem älteren Stalle aus? Stock-
finster! Schmutz und Spinnweben sieht man
garnicht; das Vieh erblickt man nur beim Scheine
der Laterne. Hier tut Abhilfe dringend not.
Die Ausgabe für eiserne Fenster, die zum Öffnen
eingesetzt sind, macht sich durch die verbesserte
Gesundheit und größere Widerstandsfähigkeit der
Tiere gegen Krankheiten in kurzer Zeit bezahlt.

— Wiesbaden, 15. Jan. Seit dem 10.
Januar Abends wird ein hier bedienstetes Mäd-
chen namens Amalie Fuchs, geboren am 11. Juli
1885 zu Orbis in der Pfalz vermisst. Das
junge Mädchen ist ungefähr 1,62 bis 1,65 Mtr.
groß, hat kräftige, starke Figur, volles, rundes
Gesicht, starke Nase und trägt dunkelblaues Kleid
und braunen Hut. Wer über den Verbleib der
Vermissten Auskunft zu geben vermag, wird er-
sucht, bei der Polizeidirektion Zimmer 19 Mit-
teilung machen zu wollen.

— Wiesbaden, 15. Jan. (Festspiele im
Königlichen Theater.) Das Programm für die
im Mai bei Anwesenheit des Kaisers stattfinden-
den Festspiele im Königlichen Theater ist festge-
legt worden. Zur Aufführung gelangen im
Schauspiel ein Festspiel von Josef Pauff, das
zur Einweihung des neuen Rathauses geschrieben
worden ist, „Herodes und Marianna“ von Heibel,
„Husarenfieber“ von Radelburg und Skowranek,
in der Oper „Die Königin von Saba“ von
Goldmark, „Der Postillon von Conjeux“ von
Adam und „Don Juan“ von Mozart.

— Frankfurt a. M., 15. Jan. Die 27-
jährige a. s. Merseburg gebürtige Frau des Post-
sekretärs Beumer in Bockenheim wurde am Sam-
stag nachmittag in der Badewanne betäubt auf-
gefunden und starb schließlich den Erstickungstod.
Die erst seit wenigen Wochen verheiratete Frau
verunglückte dadurch, daß dem defekten Badeofen
Kohlengas entströmte.

— Frankfurt a. M., 15. Jan. Ein 35-
jähriger Fuhrmann stürzte bei der Einfahrt in
einen Torbogen vom Kohlenwagen, wurde über-
fahren und starb nach kurzer Zeit.

— Frankfurt a. M., 15. Jan. Auf der
Forsthausstraße hat sich der 21jährige stellenlose

Kellner Morandus Krieg aus Kolmar durch
einen Schuß ins rechte Ohr getötet.

— Aus Hessen-Darmstadt, 15. Jan. Die
Großh. Staatsregierung wird in Kürze einem
von den hessischen Volksschullehrern schon längst
geäußerten Wunsche entsprechen und künftighin
das Militärjahr der Lehrer als Befoldungs-
dienstjahr in Anrechnung bringen.

— Marburg, 15. Jan. Das hiesige
Schöffengericht verhandelte gegen 4 Erdbarbeiter,
die als Streikposten einen Arbeitswilligen be-
leidigt haben sollten. Drei der Angeklagten
wurden zu je 14 Tagen und der vierte zu drei
Wochen Gefängnis verurteilt.

— Mannheim, 15. Jan. Im Vorort
Neckarau tötete sich aus Schwermut über den
vor kurzem erfolgten Tod seiner Frau der In-
haber eines Fleischwarengeschäftes, Adam Bir-
sching, durch zwei Revolvergeschüsse in den Kopf.

— Altona, 14. Jan. Mit den Haaren an
einen Baum festgebunden, mit einem Taschentuch
als Knebel im Munde sowie die Hände und
Füße mit Stricken fest zusammengebunden, wurde
in einer Tannenanzucht an der Chaussee
von Holsbüttel nach Ahrensburg das 18 Jahre
alte Dienstmädchen eines Gasthofbesizers in
Holsbüttel besinnungslos aufgefunden. Die
Ahnungslose war auf dem Wege nach Ahrens-
burg von zwei Männern überfallen, ihres Porte-
monnaies beraubt und in das Gehölz geschleppt
worden, wo sie, nachdem noch ein Sittlichkeits-
verbrechen an ihr begangen, in der angegebenen
Weise gefesselt wurde. Während der eine Täter
noch nicht ermittelt werden konnte, wurde unter
dem dringenden Verdacht, an dem Verbrechen
teilgenommen zu haben, ein 56-jähriger Arbeiter
namens Franz Anton Hedenberg verhaftet.

Rechte Nachrichten.

— Hamburg, 15. Jan. Dem „Hamb.
Korresp.“ zufolge wird Kolonialdirektor Dernburg,
der von der hiesigen Abteilung der Deutschen
Kolonialgesellschaft angeregten Einladung der
Handelskammer folgend, hier einen Vortrag
halten.

— Hamburg, 15. Jan. Die Boermann-
Linie teilt mit: Nach einem Telegramm aus
Lome strandete am 9. ds. der von Duala nach
Hamburg abgegangene Dampfer „Lucie Boer-
mann“ unweit Lome im Nebel. Die Passagiere
und die Post sind in Lome gelandet worden.
Das Schiff ist dicht, aber der Rudersteyen und
das Ruder sind gehrochen. Der Dampfer
„Alexandra Boermann“ und „Henriette Boer-
mann“ sind außerdem zur Hilfeleistung beordert.
Letzterer ist inzwischen von Lagos gestern nach
Lome abgegangen.

— Paris, 15. Jan. Die hiesige Polizei
verhaftete den Belpier Bertrand, der nach Unter-
schlagung von 450 000 Francs geflüchtet war.

Makulatur

zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lothales.

Flörsheim, 15. Januar 1907.

V Das Steueramt zu Hochheim ist nicht mehr wie früher von 8—12 und von 2—6 Uhr, sondern von 8—11 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags geöffnet.

E (Kaninchen-Ausstellung.) Der Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“ hat in seiner gestern Abend stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, noch dieses Jahr und zwar am letzten Sonntage im September, seine erste große Lokal-Ausstellung abzuhalten. Als Ausstellungsort kommt natürlich nur der „Kaisersaal“ in Betracht.

V (Flegel.) Ein Herr, der in angesehener Stellung hieselbst sich befindet, wird seit einiger Zeit, sobald er auf der Straße sich sehen läßt, von halbreifen Burschen und selbst Schuljungen in der regelhaftesten Weise angefallen und beschimpft. Es ist dies doch ein trauriges Zeugnis für die Jugend Flörsheims, umso mehr als wohl nur die Religion des betr. Herrn die Ursache zu diesen Exzessen bildet. (Na, wenn das Schuljungen tun, dann kann man denen doch beikommen und der Schule Entschuldigungen ist noch leichter der Standpunkt klar zu machen. — Wir hoffen aber nicht, daß man nun von gewisser Seite aus wieder an uns zieht, wie in der „Nette Jugend“-geschichte seligen Andenkens; es sind nämlich auch hier wieder Schulkinder aus dem damals erwähnten Jahrgange im Spiel. V. Red.)

— (346,000 Einwohner.) Nach Mitteilung des Statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung, der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Januar 1907 mit 346,000 anzunehmen.

V Mit dem heutigen Tage geht die Führung der Wirtschaft des Rest. „Kaisersaal“ in die Hände eines Wächters, Herrn Franz Schmitt, über. Aus diesem Anlasse gab's gestern Abend im gen. Lokal Freibier und Gratis-Konzert. — Der Besuch war natürlich ein sehr guter und die Einführung des neuen Wirtes, der sich persönlich vorstellte, fand bei den Gästen „stürmischen Anklang.“ Wir wünschen dem neuen Wirt nicht's weiter, als allabendlich ein so „volles Haus“ wie gestern!

V (Ein deutscher Klassiker als Tierfreund.) Von Jean Paul (Friedrich Richter) wird erzählt, daß er sich mit allerlei Getier umgeben habe, und daß die Gesellschaft solcher Schoßkinder ihm zum Bedürfnis geworden sei. Ein Vieblingsspudel begleitete ihn auf allen seinen Ausgängen und durfte nirgends, wo er Besuch machte, zurückgewiesen werden, nach dem Grundsatz: Wer mich gern hat, muß auch meinen Hund mögen. Die von ihm gehaltenen Vögel spazierten nicht selten auf dem Papier herum, auf welchem er eben schrieb. Dann wartete er geduldig mit gehobener Feder und schrieb nicht eher weiter, als bis sie ihm Platz gemacht hatten. Ein zahmes Eichhörnchen hatte auf des Dichters Spaziergängen außerhalb der Stadt seinen beständigen Platz auf dessen Schulter. Eines Tages, als er in dem Hause eines Freundes bei der Tasse von dessen Kind Pate stehen sehen sollte, hatte er vergessen, sein Eichhörnchen zu Hause zu lassen, und so sah er sich genötigt, es in seine Rocktasche zu stecken, wo er es mühsam mit der linken Hand in Ruhe zu halten suchte, während er mit der rechten Hand und Arm den Tausling hielt.

*. Massenheim, 15. Jan. Bei der am letzten Samstag stattgefundenen Nachtreibjagd wurden noch 89 Hasen zur Strecke gebracht. —

Bei der Hauptjagd wurden 341 Hasen und 2 Rehe geschossen. — Ein sehr gutes Resultat.

Letzte Nachrichten.

Sewastopol, 14. Jan. Letzte Nacht wurde hier gegen den Polizeioffizier Slawinski eine Bombe geworfen. Slawinski wurde vorübergehend betäubt, ist aber unverletzt geblieben. Seine Frau, ein Polizeisoldat und ein Wachmann erlitten Verletzungen. Bei der Verfolgung der Urheber des Anschlages warfen diese eine zweite Bombe; viele Revolverkugeln wurden abgegeben. Infolge der Dunkelheit gelang es den Verbrechern zu entkommen.

Bekanntmachung.

Der Gemeindebezirk Flörsheim ist zu der bevorstehenden Reichstagswahl in zwei Wahlbezirke eingeteilt und durch die Straße von der Mainüberfahrt bis zum neuen Friedhof von einander getrennt.

Der erste Wahlbezirk ist oberhalb der Kirche und umfaßt die Straßen:

Allee, Apothekengasse, Bahnhofstraße, Born-gasse, Dreihäusergasse, Eddersheimerstraße, Eisenbahnstraße von Nr. 1 bis einschl. Nr. 36, Feldbergstraße, Fischergasse, Grabenstraße von Nr. 1 bis einschl. 20, Hauptstraße von No. 1 bis einschließlich 29, Hölweg, Kirchgasse, Kleinfrankreichgasse, Koberstraße, Korbogasse, Obermainstraße, Oberlößgasse, Oberaunusstraße, Poststraße, Riedstraße, Rosertstraße, Synagogengasse, Schusterstraße, Turmgasse, Unteraunusstraße, Weibachstraße, Wickerstraße u. Bad Weibach.

Das Wahllokal des ersten Wahlbezirks befindet sich in der neuen Schule bei der Kirche. Wahlvorsteher ist Beigeordneter Herr Jakob Scheidt III. und dessen Stellvertreter Herr Johann Karl Finger.

Der zweite Wahlbezirk ist unterhalb der Kirche und umfaßt die Straßen:

Bleichstraße, Brennergasse, Brunnengasse, Eisenbahnstraße von Nr. 38 bis einschl. 79, Grabenstraße von Nr. 22 bis einschl. 56, Häfnergasse, Hauptstraße von Nr. 24 bis einschl. 89, Hochheimerstraße, Holzgasse, Koflgasse, Kollinger-gasse, Seilergasse, Schmiedgasse, Schulgasse, Untermainstraße, Unterlößgasse, Wolfberggasse, Hopfenmühle, Taubertmühle, Untermühle, Obermühle, Wiesenmühle und Regelhütte.

Das Wahllokal des zweiten Wahlbezirks befindet sich in dem Rathhause. Wahlvorsteher ist Herr Bürgermeister Land und dessen

Stellvertreter Herr Gemeindefekretär P. Thomas. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wählerlisten nach den Wohnungen aufgestellt worden sind, welche die Wähler am 29. Oktober 1906 inne hatten.

Die Reichstagswahl findet am 25. Januar ds. Js. statt und beginnt an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr und wird Nachmittags um 7 Uhr geschlossen.

Flörsheim, 10. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein Viederkrantz: Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Schützenhof.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Strich.“

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Die Singstunden finden von jetzt ab nicht mehr im „Deutschen Hof“ sondern jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adolf Hartmann) statt.

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießstunde im „Kaisersaal.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Post.)

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Bredheimer.)

Fremdenverein Alemannia: Sonntag Nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung (Adolf Becker.)

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 19. Januar.

Vorabendgottesdienst: 4.30 Min.

Morgengottesdienst: 8.30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.

Sabbatausgang: 5.45 Min.

Obst- u. Gemüse-Conserven:

Ia. junge Schnittbohnen 1 Pfd. 25 Pfg., 2 Pfd. 35 Pfg. Ia. Ia. junge Schnittbohnen 1 Pfd. 30, 2 Pfd. 50 Pfg. Ia. Wachbohnen 1 Pfd. 35, 2 Pfd. 60 Pfg. Prinzessbohnen 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 70 Pfg. Prinzessbohnen fein 1 Pfd. 60, 2 Pfd. 100 S. Junge Erbsen 1 Pfd. 30, 2 Pfd. 45 S. Junge Erbsen Pois Mogens 1 Pfd. 35, 2 Pfd. 60 S. Junge Erbsen Tres aus 1 Pfd. 65 S., 2 1.20 M. Junge Carotten Pariser 1 Pfd. 45 S. Junge Erbsen und Carotten 1 Pfd. 50 Pfg. Sprossenspargel 1 Pfd. 60 S., 2 Pfd. 1.20 M. Stangenspargel 1 Pfd. 75 Pfg., 2 Pfd. 1.20 M. Mirabellen 1 Pfd. 48 Pfg., 2 Pfd. 80 Pfg. Kirschen 1 Pfd. 55 Pfg., 2 Pfd. 1.00 M. Reineklauden 1 Pfd. 50 Pfg., 2 Pfd. 90 Pfg. Preiselbeeren 1 Pfd. 40 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Mart. Alter,

Uhrmacher,
Flörsheim a. M., Grabenstrasse,
empfiehlt



Uhrringe v. Mk. 1.50
an, silb. Taschenuhren
von Mk. 8.— an, Regu-
lateure v. Mk. 12.— an.

Ferner
Trauringe, Uhrketten,
Armbänder, Brochen,
Anhänger usw.

Nur garantiert erstklassige Ware mit
langjähriger Garantie. 237

Eigene
Reparatur-Werkstätte.

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden
Kuchen backen? Gut, dann dürfen
Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie
190 bei

Heinrich Messer,

Flörsheim a. M. Untermainstr. 64.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstraße 39,

empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
sachen, sowie Vornahme aller Repara-
turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: Martin Vogel, Hier,
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
66 Auskunft erteilt wird.

Durch einen günstigen

Gelegenheitskauf
in Loden-Joppen

verkaufe ich solche, solange Vorrat reicht,
zu billigsten Preisen
in nur guter Qualität und den
modernsten Farben.

Joseph Birnzweig,

Flörsheim a. M. Grabenstrasse 35.

Möbel-Lager • Schränke,
Vertikows,
Bettstellen, Spiegel, Küchen-
möbel • Komplette Zimmerein-
richtungen. 180

Neelle Ware. * Solide Preise.

Phil. Lorenz Hahner,

Schreinermeister, Grabenstrasse 2.

Kragen.

Caschen tücher.

Winter-Paletots,

Loden-Joppen,

Jagdwesten,

Unterhosen,

Bieber-Bettücher,

Bieber-Koltern,

Hemden-Flanelle

Damen-Hemden,

Kleider- u. Rockbieber

Herrn-Hemden,

Läuferstoffe,

Bettkattune,

Bettzeuge

in größter Auswahl u. nur prima Qualität
bei

S. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.

MIT
IEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF



DIE

Meggendorfer-Blätter
München

PROBE-NUMMER
MÜNCHEN

GRATIS vom VERLAG

Alöe, Goldcream,
Arocanuspulver, Bandwurm-mittel
Borsäure, Brausepulver,
Sennesblätterpulver, Gatechu,
Citronensäure,

Citronensaures Eisen
empfiehlt

Anton Schick,

Eisenbahnstraße 6.

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten
Schulkenntnissen kann die

Buchdruckerei

gründlich erlernen. Näheres in der
Buchdruckerei dieser Ztg.

Geschäfts-
Veränderung.

Allen meinen Flörsheimer Bekannten und
Freunden diene hiermit zur Nachricht, dass
ich die Gastwirtschaft

„Brauhaus zur Rose“ in Mainz
Gaugasse 67,

übernommen habe. Bei gelegentlicher An-
wesenheit in Mainz bitte ich, mich mit einem
Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll

Willi Pohl,

N. B. Stallungen, zum Einstellen von
Pferden und Fuhrwerk, sind vorhanden.

Trotz der enormen Preiserhöhung des Leders

verkauft das

Schuhwarenhaus L. Manes

infolge seines grossen Lagerbestandes und enormer Abschlüsse
 fast zu alten Preisen seine bekannt gute Qualität
Arbeitsstiefel, Schaftstiefel, Flösserstiefel, Pantoffeln,
Kinderstiefel, Sonntagsstiefel für Herren und Damen!

Schuhwarenhaus L. Manes,

9 Schöfferstrasse

Mainz

Schöfferstrasse 9

Nur beste Qualität! Grösste Auswahl! Weitgehendste Garantie!

Billigste Preise!



Jedes
interessante Ereignis
aus aller Welt

photographisch illustriert

bringt am schnellsten die
„Berliner Illustrierte Zeitung“

Jede Nummer hochinteressant.
 Wochen-Abonnement: 10 Pfennig
 oder 1 Mk. 30 Pfg. vierteljährlich bei
 allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Geld-Darlehen

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als
 Verpfändung von Mobiliar, Bürgschaft, Lebens-
 versicherungsabschluß in Raten rückzahlb. beschafft

Mayer, Mainz,

Kaiser-Wilhelms-Ring 21, paterre,
 Rückporto 20 Pfg. 718*



Cölner 869*
Karnevalfabrik
Bernhard Richter
Cöln a. Rh.

versendet illustr. Preisliste 180
 pro 1907 gratis und franko nur
 an Wiederverkäufer.

Tapeten! Große Auswahl!

Reste, Zimmertapeten, Flurtapeten in jeder Stückzahl.

Wachs für Parkettböden und Linoleum, sowie
 Wachstuch-Reste besonders billig um damit zu räumen

Eingang von Neuheiten!

Tüchtige Tapezierer und Anstreicher erhalten Musterkarten gegen hohe Provision!

Jos. Thuquet Nachf.,

472* nicht mehr Mainz, jetzt Hofchen 21 Blumenmarkt.
 Stadthausstr. nur Domläden.

1000 Mark

und mehr, geehrte Hausfrau, können Sie im Laufe der Zeit für Neu-
 anschaffung und Reparatur sparen, wenn Sie Ihre schöne Wäsche nur
 mit unschädlichen, guten Waschmitteln und nicht mit für billiges Geld
 Ihnen verkauften, scharfen und Chlor enthaltenden Waschpulvern
 behandeln. Gith's gemahlene Kernseife mit Salmiak und Terpentin
 ist garantiert unschädlich für Wäsche und Hände, chlorfrei und
 kostet per Paket nur 15 Pfg. Alleiniger Fabrikant: J. Gith, Hanau.

Makulatur u. weisses Einwickelpapier zu haben in der
 Exp. d. Btg.

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre hindurch
 sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-
 alleinverkauf eines grossartigen Patent-Massen-
 artikel übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und
 Kapital unnötig. Ein durchaus reeller Artikel,
 dessen Vertrieb keinen Verdross, sondern hohe
 Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein
 Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-
 Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an
 Karl Frische in Kaldenkirchen (Rheinland.)

Rheumatismus-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
 meiner Mutter von jahrelangen qual-
 vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,
 München, Pilgersheimerstrasse 2/II.

Pianino, vorzüglich im Ton, moderne
 Bauart, kurze Zeit gespielt,
 ist mit Garantieschein sehr
 preiswert

abzugeben. Schriftl. Anfragen unter Z. I. 80
 befördert die Expedition dieses Blattes. 165*

Lehr-Verträge

amtliches d. Handwerkskammer
 Formular zu Wiesbaden
 sind zu haben in der
 empfiehlt die Exped. d. Blattes.

Flörsheimer Zeitung.

(Zagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Pettigolle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Meber, Flörsheim,
Widderstraße 38.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 12.

Dienstag, 15. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Kaschdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

Der bebauernswerte Rittmeister blühte in tiefster Niedergeschlagenheit auf sein Manuskript.

„Dann habe ich allerdings keine Hoffnung mehr! Der Prolog wird ganz ausfallen müssen! — Es ist jammerschade um das herrliche Werk, und der berühmte Dichter wird außer sich sein, um so mehr, als wir ihn schon mit ganz besonderer Fierlichkeit eingeladen haben.“

„Versuchen Sie doch Ihr Heil bei irgend einer hervorragenden Schauspielerin! Diese Damen wissen solche Aufgaben ja in kürzester Zeit zu bewältigen.“

„Unmöglich, Excellenz, leider ganz unmöglich! Das Konzert würde durch die Mitwirkung einer Berufskünstlerin seinen Charakter vollständig verlieren.“

Man gab ihm keine Antwort, und das war ein Zeichen, daß seine Mission hier als beendet angesehen werde. Schon hatte er der Generalin sein Abschiedsverbeugung gemacht, als Marie, die bis dahin ganz still verhalten hatte, mit merklicher Zaghaftigkeit sagte:

„Wenn Ihre Verlegenheit wirklich so groß ist, Herr Rittmeister, und wenn Sie ganz sicher sind, einen besseren Ersatz nicht mehr zu finden, so will ich meine geringen Talente dem guten Zweck gern zur Verfügung stellen.“

Die Wirkung ihrer Worte war begreiflicherweise bei allen Anwesenden diejenige einer sehr lebhaften Ueberraschung. Herr von Boretius aber verstand sich gut genug auf seinen Vorteil, um über das unerwartete Anerbieten zu quittieren, ehe noch ein anderer zum Worte gekommen war. In Ausdrücken überauswunderschönsten Entzückens versicherte er sie der ewigen Dankbarkeit des Komitees, des Publikums und sämtlicher Ueberschwemmten. Ehe sie noch recht wußte, wie ihr geschah, hielt Marie die inhaltsschwere Rolle bereits in der Hand.

Und nun wäre an einen ernstlichen Widerspruch von seiten des Generals nicht mehr zu denken gewesen, ohne daß dadurch eine sehr peinliche Situation herbeigeführt worden wäre. Aber es hatte auch nicht einmal den Anschein, als würde Herr von Brendendorff durch den überraschenden Entschluß seiner Nichte unangenehm berührt. Mit einem kleinen Lächeln beglückwünschte er den Rittmeister scherzend zu seinem Erfolge, und auf Mariens schüchterne Bitte, daß er es übernehmen möge, ihr Ausbleiben bei dem Grafen und der Gräfin Hainried zu entschuldigen, beruhigte er sie durch die Versicherung, daß er ihr volle Verzeihung erwirken werde.

Die „ganz besonderen Gründe“, welche Cillys Erscheinen bei dem Diner zu einem so unerklärlichen machten, mußten also für Marie wohl keine Geltung haben.

Als sich der Rittmeister von Boretius mit erhobenem Haupte und strahlendem Antlitz entfernte, gab Cilly, während sie die Cousine in den zweiten Stock hinaus geleitete, ihrer Verwunderung lauten und lebhaften Ausdruck:

„Natürlich wirst Du einen ungeheuren Triumph feiern, denn ich glaube, Du hast zu allem Talent, was Du nur unternimmst; aber Du mußt schon verzeihen, daß ich mich von meinem Erstaunen trotzdem noch immer nicht erholen kann. Es gehört doch auf alle Fälle eine gewisse Selbstver-

leugnung dazu, und jedenfalls eine heidenmännig Kurage.“

„Vielleicht aber leitete mich bei meinem Anerbieten weder das eine noch das andere,“ erwiderte Marie, es war der plötzliche Entschluß des Augenblicks, und was könnte es helfen, wenn er mich jetzt gereute!“

Daß der Wunsch, unter einem stichhaltigen Vorwand, dem Diner bei dem künftigen Kriegsmünister fern bleiben zu können, wohl den wesentlichsten Anteil an jener plötzlichen Entschliebung gehabt, gestand sie ihrer Cousine freilich nicht ein. Hätte sie doch sich selber gern davon überzeugt, daß es nicht so sei, und daß die Besonnenheit und das Unbehagen, mit welchen sie bisher dem heutigen Abend entgegengegangen hatte, ihre Ursache in irgend etwas anderem als in einem leichten Nachzittern jener eifersüchtigen Regungen gegen die junge Komtesse Hainried gehabt haben mußten.

Auf einem Ruhebett in ihrem Zimmer liegend, las sie das Gedicht, das in der Tat von hohem dichterischen Schwunge und von unfehlbar mächtiger Wirkung war. Das Zagen vor der Schwierigkeit ihrer Aufgabe, das sie unter dem ersten Eindruck hatte überkommen wollen, verschwand bald vor der aufrichtigen Begeisterung, mit welcher sie sich in dieselbe vertiefte. Von dem kühnen Gedankenfluge und der packenden, bilderreichen Sprache des Dichters fortgerissen, vergaß sie sehr schnell das verschmähte Diner und die üppige Toilette Komtesse. Achtlos und halb unbewußt rief sie „Herein!“, als nach Verlauf einer halben Stunde an der Tür ihres Zimmers geklopft wurde, — und sie richtete sich erst in Verwunderung und leichtem Erschrecken empor, als sie Engelbert über die Schwelle treten sah.

Er schien ernstlicher als sonst, und auch die gewohnte Sicherheit und siegesgewisse Zuversicht waren nicht in seinen Mienen.

„Außerordentliche Umstände können wohl einmal einen kleinen Verstoß gegen das Herkommen entschuldigen,“ sagte er, einer erstaunten Frage Mariens zuvorkommend. „Du darfst überzeugt sein, daß ich diesem Besuch die allerunschuldigste und glaubwürdigste Deutung geben werde, wenn wirklich irgend eine Spürnase etwas von demselben bemerkt haben sollte.“

Marie hatte sich rasch erhoben, und ohne jede Verlegenheit stand sie ihm gegenüber.

„Ich denke, Du wirst aus der Ursache dieses Besuches vor niemandem ein Geheimnis zu machen brauchen,“ sagte sie, und ihre Erwidderung klang stolz und zurückhaltend, wie wenn sie zu einem Fremden spräche. Und doch schien es heute keineswegs erforderlich, ihn durch ihre Haltung an einer der gewöhnlichen Aeußerungen seiner leidenschaftlichen Zärtlichkeit zu hindern. Engelbert war hart neben der Tür stehen geblieben, und er wirbelte an seinem Schnurrbart viel eher wie ein verlegener und unbeholfener Jüngling, denn wie ein stürmischer und rücksichtsloser Liebhaber.

„Du hast einen Vorwand gesucht, um uns nicht zu den Hainrieds begleiten zu müssen,“ fuhr er, ihre stolze Bemerkung unbeantwortet lassend, fort. „Man hat Dir also gesagt, um welche Absichten es sich da handelt?“

„Ich verstehe Dich nicht, Engelbert! Besondere Absichten — bei einem Diner? — Nein, man hat mir von nichts dergleichen gesprochen!“

Der Offizier zeigte sich sehr unangenehm überrascht.

„Wirklich nicht? — Und es wäre in der Tat nur diese alberne Basargeschichte gewesen, welche Dich veranlaßt, daheim zu bleiben?“

„Nichts anderes als das! — Aber vielleicht hast Du die Freundlichkeit, mir mitzuteilen, was mir allem Anschein nach von den anderen verschwiegen worden ist. Vermutlich war dies doch die Veranlassung Deines Besuches.“

Engelbert antwortete nicht sogleich. Augenscheinlich hatte er da einen kleinen Kampf mit sich selber zu bestehen, und die Augen des jungen Mädchens, die so ernst und unbequem fragend auf ihn gerichtet waren, setzten ihn unverkennbar in eine Verwirrung, wie sie Marie nie zuvor an ihm wahrgenommen hatte.

„Ja und nein!“ brachte er endlich mit einem nur halb gelungenen Versuch, seinen gewöhnlichen, leichten Ton anzuschlagen, hervor. „Aber ich wäre vielleicht nicht gekommen, wenn ich nicht geglaubt hätte, daß Du bereits unterrichtet seiest. Es gibt eben Fälle, in denen man am besten tut, zunächst die Tatsachen für sich selber sprechen zu lassen.“

Anrichtiges Erstaunen prägte sich in Mariens Zügen aus. Seine Andeutungen und rätselhaften Umschreibungen mußten ihr in Wahrheit völlig unverständlich sein.

„Du hast eine seltsame Art, meine Wissensbegierde reizen zu machen,“ sagte sie, „das klingt ja in der Tat, als wäre da etwas Außerordentliches im Werke und als hätte ich Grund, mich auf schlimme Neuigkeiten gefaßt zu machen.“

Draußen ging eine Tür, und man hörte die tiefe Stimme des Generals, der nach seinem Sohne fragte. Seine bisherige Zurückhaltung plötzlich aufgebend, trat Engelbert rasch auf Marie zu.

„Ach, wozu sollen wir davon reden, ehe es nötig ist!“ flüsterte er. „Von dem Verhängnis, dessen Lauf man nicht aufzuhalten vermag, wird man ja immer noch früh genug ereilt. Sei gewiß: wenn es noch ein Mittel gibt, das Verhängnis abzuwenden, so werde ich sicherlich nicht zögern, mich seiner zu bedienen. Und was auch immer kommen mag, jedenfalls mußt Du mir glauben, daß ich nur Dich geliebt habe, nur Dich allein liebe und in alle Ewigkeit lieben werde, mein teure, angebetete Marie!“

Er hatte sie an sich gerissen und sie zweimal heiß und stürmisch geküßt, ehe sie in ihrer Ueber raschung die Kraft gefunden hatte, sich gegen sein Beginnen zu sträuben. Dann aber war er ohne ein weiteres Wort, ohne Gruß und Abschied aus dem Zimmer geeilt, und Marie hörte seinen sporen klirrenden Schritt draußen auf dem Gange verhallen.

Mit einem aus Bestürzung, Beschämung und Unwillen gemischten Empfinden lauschte sie diesem Klange, unfähig, über das eben Erlebte sogleich zu voller Klarheit zu gelangen. So wie sich Engelbert jetzt von ihr getrennt hatte, pflegte man sich von derjenigen, die man liebt, doch nur zu trennen, wenn es einen Abschied für das Leben galt, — und das gewaltsame Hervorbrechen seiner bis dahin augenscheinlich mit schwerer Selbstüberwindung zurückgebrängten Leidenschaft im Verein mit den dunklen Hinweisen auf ein Verhängnis, dessen Lauf er nicht mehr aufzuhalten vermöge, mußten sie in der Befürchtung bestärken, daß irgend ein Unglück, ein geheimnisvolles, furchtbares Unglück drohend über ihrem Haupte schwebte.

Aber sie zerbrach sich vergebens den Kopf, um über die Natur dieses Unglücks zu einer Vermutung zu gelangen, die ihr selber halbwegs glaubwürdig erschienen wäre.

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— Zum Direktor des neuen Verkehrsmuseums in Berlin wurde Geh. Rat Dr. Meyer, Mitglied der Eisenbahndirektion Elberfeld, ernannt.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. In der letzten Sitzung wählte das Haus sein bisheriges Präsidium wieder, dann begann die erste Lesung des Etats. Abg. v. Erffa (kons.) wünschte Aenderung der Warenhaussteuer und Handwerkerseße. Vom neuen Landwirtschaftsminister hoffte er, daß er sich Herrn v. Boddelski zum Vorbild nehmen werde. Die Gehaltsaufbesserungen dürften nicht auf die Beamten des äußeren Dienstes beschränkt bleiben. Wenn für die Viehzucht alles geschehe, werde die einheimische Landwirtschaft den Inlandsbedarf allein decken können. Der Deutenot auf dem Lande müsse entschieden gesteuert werden. Unter Kritik der sozialdemokratischen Bestrebungen fand der Redner, daß wir mit unserer Lage zufrieden sein könnten. Abg. Graf Praschma (Btr.) war für weitere Gehaltsbesserungen, erklärte sich gegen eine neue Polenvorlage und forderte Beseitigung des Wagenmangels wie bessere Regelung des Gepäcktarifs. Abg. Dr. Friedberg (ntlib.) bestritt, daß jetzt schon die Wirkungen des Zolltarifs beurteilt werden könnten. Eine Rücksichtslosigkeit nannte er es, die Personentarifreform durchzuführen, ohne das Haus nochmals zu befragen. Die Form der Ausweisungen sei zu ändern, wie der Fall des „Hauptmanns von Köpenick“ zeige, dringend notwendig auch eine weitergehende Aenderung der Wahlgesetze. Wie weit sei ferner das Lehrerbesoldungsgesetz gebiegen? Im Kultusministerium scheine ein Geist des Bürokratismus zu herrschen. Redner berührte die Nichtbeteiligung der liberalen Geistlichen Römer und César und fragte, wo der Ministerpräsident bleibe. Könne das Staatsministerium keine einheitliche Politik treiben, solle es zurücktreten. Kultusminister Studt führte aus, daß er auf die Entscheidungen des Oberkirchenrats und der Konsistorien keinen Einfluß habe. Das Bedürfnis nach einer Regelung des Lehrerbesoldungsgesetzes erkannte er an. Abg. v. Zeblich (frkons.) sprach für Abg. Stychel (Btr.) gegen die Polenpolitik. Minister Studt verteidigte die Maßnahmen im Schulstreik. Nach Erledigung der ersten Etatslesung vertagte sich das Haus mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen bis zum 7. Februar.

— Die württembergischen Landtagswahlen sind nunmehr abgeschlossen. Die Parteistärke ist: Zentrum 25, Volkspartei 24, Bauernbund 15, Sozialdemokraten 15, Deutsche Partei 13.

— Der Braunschweigische Landtag ist nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ zum 17. d. M. einberufen worden. Gleichzeitig ist ein Antrag an den Bundesrat eingegangen, der die Rechtsverhältnisse der braunschweigischen Regierung regeln soll. — Aus diesen Maßnahmen geht hervor, daß man in Braunschweig selbst nicht der Meinung ist, Herzog Ernst August von Cumberland werde nach dem Tode der verstorbenen Königin Marie eine veränderte Stellung in bezug auf Hannover einnehmen. Gewiß hat den Herzog die Rücksicht auf seine Mutter mit dazu bestimmt, seinen Anspruch auf Hannover aufrecht zu erhalten; die verstorbene Königin aber hat ihren ältesten Sohn in keiner Weise zu dieser Stellungnahme veranlaßt. Die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage bleibt demnach von dem Tode der Königin Marie unberührt. — Zu Ehren der Verstorbenen hat unser Kaiser eine 14tägige Hoftrauer, bis zum 23. d. M. angeordnet. — Die Beisetzungsfeier der Königin in der Welfengruft zu Gmunden ist auf Freitag, den 18. d. M., festgesetzt worden.

— In Deutsch-Südwestafrika sind neue Fortschritte zu verzeichnen. In Swakopmund ist die Schulpflicht eingeführt worden. Der Ort hat auch elektrisches Licht erhalten. Aus dem britischen Gebiet sind der „Rundschau“ zufolge viele Deutsche eingewandert. Bisher ist kein Fall bekannt geworden, daß jemand enttäuscht, unzufrieden oder krank das deutsche Schutzgebiet wieder verlassen hat.

Ausland.

— Paris, 14. Jan. Aus Douai wird gemeldet, daß, als nach der Rekrutenvereidigung

des 15. Artillerieregiments in feierlicher Weise die Fahne fortgeführt wurde, ein Unteroffizier mit lauter Stimme sich geringschäßig über die vielen Geschichten äußerte, die man wegen eines solchen Fehlers mache. Der Unteroffizier ist mit Degradation und 8 Tagen Gefängnis bestraft worden.

— Beauvais, 14. Jan. Im Departement Oise in Nogent explodierte in einer Maschinenfabrik ein Kessel. Er wurde in Stücke zerrissen. 10 Arbeiter wurden schwer verletzt.

— Petersburg, 14. Jan. Zum Präsidenten des Reichsrats wurde für das erste Halbjahr 1097 wieder Staatssekretär Frisch und zum Vizepräsidenten wieder Geheim-Rat Golubew ernannt.

Allerlei.

— Die Geschichte ist nicht in China oder in einem anderen Staat passiert, wo Kinder heiraten dürfen, sondern in Deutschland, in Erkenschwit in Westfalen. Dort heiratete eine Frau von 47 Jahren einen für sein Alter sehr entwickelten Jungen von 15 — fünfzehn — Jahren, nachdem sein Geburtschein gefälscht worden war, so daß der Knabe 22 Jahre zählt. Die Tatsache stellte sich erst bei der Verhaftung des „Ehemannes“ wegen Diebstahls heraus, zu dem ihn die Frau angehalten hatte. Die Strafkammer in Baderborn verurteilte den Burschen zu 2 und seine Verführerin zu 9 Monaten Gefängnis. Auf Grund des Urteils wird die sonderbare Ehe für ungültig erklärt werden.

— Im Wiener Reichsrat schwebte während der Verhandlungen der Kaufmann Hofstädter von der Galerie Flugschriften in den Saal, in denen er sich als „österreichischer Dreyfus“ bezeichnete und schwere Beschuldigungen gegen Gerichtsbeamte in Ragusa erhebt, denen er die Schuld an seinem finanziellen Ruin und seiner Nervenkrankheit beimißt. Er wurde von den Dienern abgeführt.

— Ueber Prof. Kochs Versuche zur Bekämpfung der Schlafkrankheit durch Einprägung seines Mittels Atorol bei den Eingeborenen Britisch-Ostafrikas liegt wieder ein Bericht vor, der von der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht wird. Die Zahl der Behandelten ist groß und stets war der Erfolg da, mit Ausnahme bei den „Invaliden der Schlafkrankheit“, denen nichts mehr hilft. Um zu beurteilen, ob es sich um endgültige und dauernde Heilungen handelt, dazu war die Beobachtungszeit noch zu kurz. Die Versuche werden fortgesetzt.

— Zwischen der Telefunkenstation auf dem Eifelturm in Paris und Berlin hat, wie der „Temps“ berichtet, dieser Tage ein Austausch von Depeschen stattgefunden. Man halte es für möglich, daß in dieser Richtung eine regelmäßige Verbindung hergestellt werden kann. Die Telefunkenstation des Eifelturms verkehrt auch bereits mit England. Außerdem werden neue Apparate angeschafft werden, welche eine Telefunkenverbindung mit Algerien gestatten dürfen.

Vermischtes.

* Mark Twain, der amerikanische Humorist, erzählt in der North American Review folgende Geschichte: Ich wollte den Gouverneur von Buffalo besuchen, der gerade unterwegs zum Amte war. In dem großen Raume, wo ich ihn erwartete, waren etwa sechzehn Türen. Aus jeder trat plötzlich ein junger Mann heraus, alle sechzehn bewegten sich vorwärts und pflanzten sich in stummer Erwartung vor dem eben eintretenden Gouverneur auf. Niemand sprach ein Wort. Dann sagte der Gouverneur: „Sie können gehen, meine Herren, ich habe Sie nicht nötig. Herr Clemens (dies ist der bürgerliche Name Mark Twains) sitzt auf den Klängen.“ Da war nämlich an der Tischocke ein Kreis von sechzehn Knöpfen eines elektrischen Läutewerks, und der Umfang des in Betracht kommenden Körperteiles von mir war gerade hin eichend, daß er mir ermöglichte, den ganzen Kreis zu bedecken. So war es mir gelungen, sechzehn Schreiber auf einmal — auszubrüten. — Die hübsche Geschichte erinnert sehr lebhaft an die Hauptzeile des famosen französischen Schwankes Monsieur le directeur, der vor zwölf Jahren im Pariser Variété volle Häuser machte und

balb darauf auch im Berliner Residenztheater mit Franz Teweke in der Titelrolle aufgeführt wurde. Hier ist es der Herr Ministerialdirektor selbst, der gegen die um Beförderung ihres Gatten bittende junge Frau eines Untergebenen zärtlich zu werden beginnt und sich „gerade im schönsten Moment“, nämlich als er die verlegene Schöne näher an sich ziehen will, just auf die Ecke seines Schreibtisches setzt, wo sich — die Druckknöpfe der Klängen befinden. Ein ungeheures Lärmen durchschallte das Haus, und aus allen Türen stürzten die Schreiber, Sekretäre und Unterbeamten heraus, um ihren hohen Vorgesetzten in corpore im süßen tête à tête zu überraschen.

Humoristisches.

* Patient: „Herr Doktor, ich habe beständig mit meinem Magen zu tun und leide immer an Appetitlosigkeit!“ — Arzt: „Seien Sie froh, jetzt ist so wie so alles furchtbar teuer!“

* A. (im Konzertsaal zum Nachbarn): „Ihre Frau scheint sich besonders stark für Handel zu interessieren?“ — B.: „O ja, sie ist überhaupt sehr handelsföchtig.“

* „Nun, meine Herren, Sie waren ja in Ägypten. Wie amüsierten Sie sich denn?“ — Erster Berliner: „Können gejagt.“ — Zweiter Berliner: „Krokodile geangelt.“

* Hotelbesitzer: „Ich höre eben, Sie haben unsere elegantesten und teuersten Zimmer dem Herrn Lehmann gegeben, wird er denn zahlen können?“ — Kellner: „Sicher. Der ist enorm reich.“ — Hotelbesitzer: „Woraus schließen Sie das?“ — Kellner: „Nun, er ist alt und häßlich und seine Frau jung und schön.“

* Junger Doktor (zu seiner Frau): „So eine Gemeinheit von unserm Freund Froch! Bei uns verdirbt er sich den Magen und von meinem Konkurrenten läßt er sich behandeln!“

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Dienstag, 15. Januar: „Ernst“. „Die Hand“. Abon. B. 24. Vorst.

Mittwoch, 16. Januar: „Fidelio“. Abon. C. 24. Vorst.

Donnerstag, 17. Januar: „Zar und Zimmermann“. Abon. D. 24. Vorst.

Freitag, 18. Januar: „Romeo und Julia“. Abon. A. 25. Vorst.

Samstag, 19. Januar: „Rigoletto“. Abon. B. 25. Vorst.

Sonntag, 20. Januar: „Der Prophet“. Abon. C. 25. Vorst.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Dienstag, 15. Januar, Abends 7 Uhr, „Die Siebzehnjährigen“.

Mittwoch, 16. Januar, Abends 7 Uhr, „Olympische Spiele“.

Donnerstag, 17. Januar, Abends 7 Uhr, „Der Tanzbursche“.

Freitag, 18. Januar, Abends 7 Uhr, „Der Abt von St. Bernhard“.

Samstag, 19. Januar, Abends 7 Uhr, (Neuheit!) „Die schöne Mariehallierin“.

Waschmitin-

Seifenpulver,
das **Beste** zur
Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:
Hochgesand & Ampt,
in Mainz.
Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-
fässern in allen Größen. 763*

Bureau-Utensilien
empfiehlt der Verlag dieses Blattes.